KOMMUNIKATION IM BETT

Im Boudoir lebt das Berliner Salonleben wieder auf

Samstagnacht in Ostberlin. Vorbei am Rosenthaler Platz rumpeln die Straßenbahnwaggons über die vom Regen glänzenden Schienen in die Brunnenstraße. Hier, zwischen Thyssenhochhaus und U-Bahnhof liegt der unscheinbare Eingang zur ehemaligen Seifenfabrik. Der morbide Charme eines Hinterhofs der dunkelsten Art zieht sich bis in den zweiten



Aufgang des alten Gewerbehauses. Hinter der Stahltür im 1. Stock erfüllt Stimmengewirr, Lachen und Musik den Raum.

Ein Salon, zwei Separées, drei Frauen. In der Mitte des Boudoires steht ein Bett. Drei mal vier Meter. Mit vergoldetem Kopfende und auf prächtigen Füßen. Ein Himmel in Gold und Rot prankt über der Liegefläche, die zu Intimitäten einlädt. Oh nein, nicht was Sie jetzt vielleicht denken mögen. Hier geht es nicht um käufliche Liebe oder schwülstige Details. „Uns geht es um intellektuelle Intimitäten, um Kommunikation und die hohe Kunst des Miteinanderredens." Lena Braun, Suse Eichinger und Iris Schmied, die Betreiberinnen des Boudoir, haben sich ganz dem Salonstil der 20er Jahre verschrieben: „Wir sind zwar keine reichen Damen der Oberschicht, aber auch wir wollen jungen Künstlern ermöglichen, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Wie in den früheren Zirkeln wird bei uns über Politik, Literatur und Kunst diskutiert." Sie seien sich bewußt, daß sie etwas sehr Traditionelles aufleben lassen, „aber", meint Suse Eichinger nachdenklich, „wir dürfen unsere Tradition weder vergessen noch verleugnen. Tradition bedeutet auch immer ein Stück positiver Geschichte im Gegensatz zur herrschenden gesellschaftlichen Kälte in dieser Zeit.

Die drei Frauen, alle der spießigen Provinzialität Westdeutschlands entflohen, sind seit Jahren in der Kunst zu Hause. Ob in New York oder Italien, wie Suse Eichinger, oder als Galeristin in der Berliner Off-Szene wie Lena Braun. Und immer waren es die ausgefallenen Bereiche, die sie reizten. „Wir wollen keine klassische Ausstellung machen, sondern die Veranstaltung an sich zur Ausstellung machen." Die Distanz zwischen Betrachterin und Objekt soll aufgehoben werden, das Publikum soll direkt Kontakt zueinander aufnehmen. Zu manchen Zeiten hatten Braun, Eichinger und Schmied das Gefühl, ihrer Zeit voraus zu sein. „1988, in meiner ersten Galerie Bichette, war die Zeit für dieses Konzept noch nicht reif", erzählt Lena Braun. Erst mit Loulou Lasard, ihrem nächsten Galerieobjekt, schaffte sie den Durchbruch in der Berliner Szene. Nachdem auch die etablierten Kunstbetriebe die innovative Galeristin wohlwollend akzeptiert hatten, ging es bergauf.

Die Idee mit dem Boudoir wurde 1992 geboren. „Als uns der Senat die Fabrik hier angeboten hat, haben wir



gleich angenommen. Man mußte die Aufbruchstimmung im Osten doch nutzen." Doch vor der rauschenden Premiere gab es jede Menge Arbeit. In den Räumen standen ja noch die alten, vermoosten Kessel, in denen die Seifenlaugen gekocht wurden. Die mußten wir erstmal wegschaffen." Fast fünf Monate dauerte es, bis das Bauhaus schließlich in voller Pracht eröffnet werden konnte.

Inzwischen gehören Pressetermine, Fernsehsendungen und Interviews zur Tagesordnung des kreativen Trios, das seinen nächsten Coup bereits geplant hat.

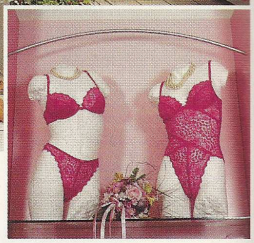
Just in diesem Moment werden Lena Braun, Suse Eichinger und Iris Schmied im Flieger nach New York sitzen, um eine dreiwöchige Performance im P.S.1-Museum auf die Bühne zu bringen. Gemeinsam mit New Yorker Künstlerinnen und Künstlern haben sie sich auch dieses Mal wieder dem Thema Kommunikation verschrieben.

Und das Bett? Das berühmt-berüchtigte Bett, das bei ihren Vernissagen und Ausstellungen immer voll belegt ist, Vertraulichkeit schafft, ohne das man sich gänzlich zurückziehen muß? Was ist mit dem Bett? „Wir halten uns da ganz an Louis XIV, den Sonnenkönig", meint Suse Eichinger, „schon zu seinen Zeiten war das Bett ein Ort der Geschäfte, der Revolution und der schönsten Künste. „ Das Bett kommt natürlich mit.









LADY M

– Hommage an die Frau

Bade- und Strandmoden, Homewear, Bodies, Nachtwäsche, Dessous und Miederwaren- Lady M hat alles, was das (Damen)Herz begehrt. Seit 19 Jahren gehört das exclusive Fachgeschäft in einer gepflegten Seitenstrasse des oberen Kurfürstendamms zu den ersten Adressen in Berlin.

Fast möchte man meinen, eine leichte Seebrise zu verspüren, wenn man den Bademodenbereich betritt. Verschiedene Blautöne, geräumige Umkleidekabinen in schneeweiß und große Spiegel wecken erste Urlaubsgefühle. „Wir haben für jede Frau etwas Passendes", meint Heide Meyer, Inhaberin von Lady M. „Ob für Größe 36 oder für die lebensfrohe Linie, jede Frau ist uns ein willkommener Gast und wird auch so behandelt." Warmherzige, sensible Beratung ohne Zeitdruck ist das oberste Gebot bei Lady M, und dank des langjährigen Wissen von Heide Meyer und Ihren vier Mitarbeiterinnen finden auch Frauen mit kleinen Figurproblemen „Ihr" passendes Outfit.

Zu dem ausgesucht eleganten und vielfältigen Angebot gehören sportliche Badeanzüge, attraktive Zweiteiler, exclusive Shorts und Kleider für den Strand und natürlich die passenden Accessoires wie Sonnenhut und Strandschuhe. Formen und Farben sind keine modischen Grenzen gesetzt, solange sie zum eigenen Selbstbewußtsein und zur individuellen Figur passen. Mit einem figurbetonenden, naturfarbenen Einteiler, bei dem die Proportionen durch Schalen oder Körbchen hervorgehoben werden, sind Sie in diesem Sommer am Strand, im Schwimmbad oder am Pool immer gut angezogen. Modischer Chic, Qualität und exzellente Paßform sind die Kriterien, die Lady M bei Dessous und Nachtwäsche anlegt. Büstenhalter, Büsties, Slips, Pyjamas oder Hausmäntel sind aus noblen Materialien sorgfältig gefertigt. „Was wir machen, machen wir ganz", verspricht Heide Meyer, deren Kollektion auch bei Bühnen- und Filmproduktionen sehr gefragt sind. Dieses Credo findet sich auch in der ganz persönlichen, weiblichen Atmosphäre des Dessousbereichs wieder. Rosa, „die Farbe der Verliebtheit", ist der dominierende Ton, bei dem die zarten Farben und edlen Materialien der Wäschekollektionen erst richtig zur Geltung kommen. Hier sind Sie in guten Händen.

Lady M
Westfälische Straße 43
10711 Berlin Wilmersdorf
Telefon (030) 892 39 34

FAIRPLAY AUF GUT SEEBURG

Exclusives Freizeitvergnügen im Polo-und Country-Club Berlin Potsdam



Wolfgang Weiß hat sich ganz dem Polo- und Golfspiel verschrieben. 1990 gab der 45jährige Berliner seinen sportlichen Leidenschaften nach und machte sein Hobby zum Beruf. Auf Gut Seeburg, 25 Autominuten von Berlins City entfernt, schuf er mit dem Polo- und Country-Club eine einzigartige Freizeitanlage für die ganze Familie. Kurz hinter der westlichen Stadtgrenze, von Spandau Richtung Potsdam, geht es durch unberührte Landschaften, weite Felder und Wiesen. Dort, wo früher russisches Militär stationiert war, liegt der Champagnerberg. Nein, der Name habe nichts mit seinem Club zu tun, lacht der sportliche Chef von Gut Seeburg. Vor 200 Jahren hätten hier Berliner Winzer hervorragenden Wein angebaut und Champagner hergestellt. Wer heute in die exclusive Anlage mit ihren weiß gestrichenen Stallungen, den Polo-, Golf- und Reitplätzen kommt, ahnt nicht, daß hier früher eine landwirtschaftliche Genossenschaftsproduktion(LPG) mit 1700 Schweinen ihr Domizil hatte. Doch Wolfgang Weiß kennt keine Berührungsängste und verhandelte mit der Gemeinde über das 600.000 Quadratmeter große Grundstück. Innerhalb weniger Monate restaurierte er das gesamte Gelände, das heute sportliche Vielfalt und ein exklusives Ambiente bietet. Das Angebot, das Weiß und seine 17 Mitarbeiter, aufgebaut haben, umfaßt alles, was Liebhaber des modernen Rasen- und Pferdesports brauchen. Auf den vier Plätzen der Polo-Anlage kann das ganze Jahr trainiert werden. Argentinische, amerikanische und englische Lehrer sorgen für eine schnelle und perfekte Ausbildung. Wolfgang Weiß, der seit vielen Jahren Polo spielt, hat eine ganz bestimmte Philosophie: „Polo ist ein Spiel, das den ganzen Menschen fordert. Man





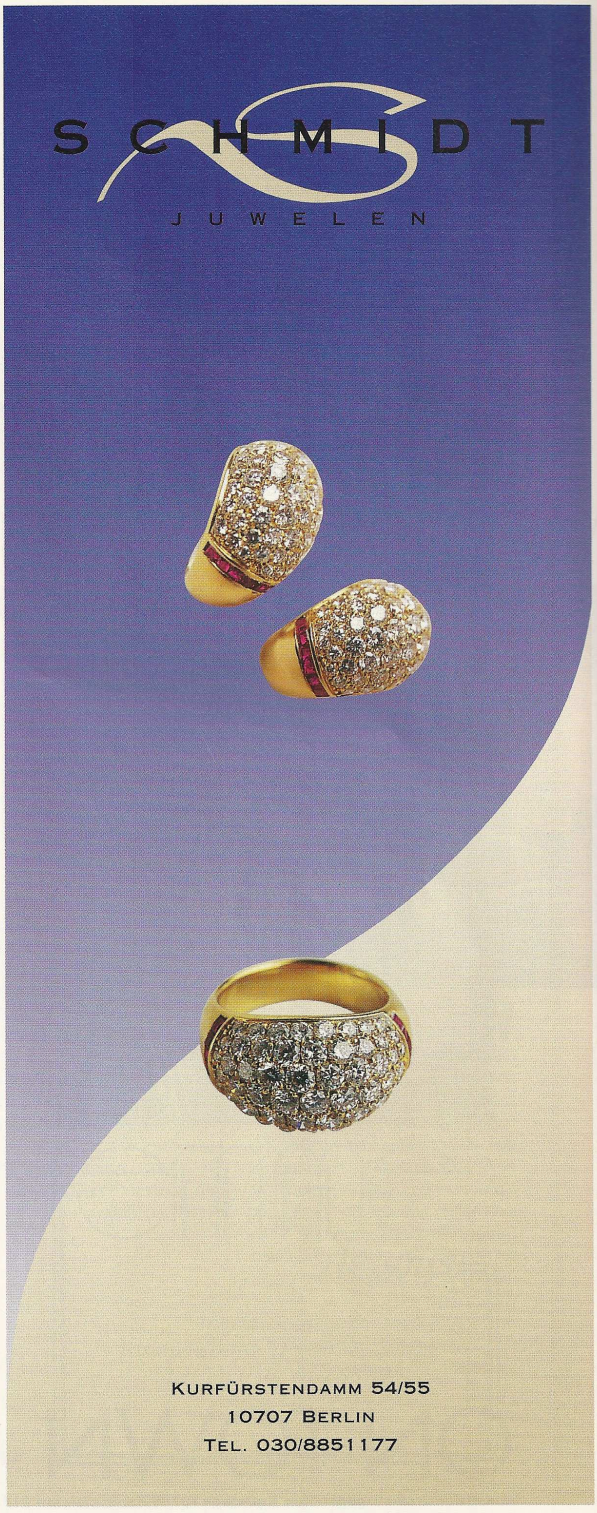




braucht seine ganze Kraft, körperlich und geistig, um ein guter Polospieler zu sein. Unsere Polokultur in Deutschland unterscheidet sich sehr von der in England oder in Argentinien. Mit Gut Seeburg will ich versuchen die Polostrukturen, die dort über Jahre gewachsen sind, hier langsam zu entwickeln. Der Ursprung des Polo, so belegen Aufzeichnungen aus dem Jahre 540 v. Chr., liegt in Persien. Aus Indien und Pakistan, den bekanntesten Polonationen, brachten die englischen Kolonialherren den Sport Ende des vergangenen Jahrhunderts nach Europa. Hier erfreute sich Polo in den gehobenen Kreisen schnell großer Beliebtheit, die ersten Clubs wurden gegründet und internationale Meisterschaften ausgetragen. Wolfgang Weiß sieht den Polo- und Countryclub auf Gut Seeburg als einen außergewöhnlichen Treffpunkt für die ganze Familie. „More than a club", meint er auf dem Weg zum Turnierplatz, der mit der großen Tribüne und dem gepflegten Rasen internationalen Ansprüchen genügt. „Es dreht sich hier ja nicht um den Sport. Der Umgang miteinander, das Zusammensein im Club, der Respekt vor der Natur und den Tieren , das ist es, was unsere Mitglieder miteinander verbindet. Toleranz und Weltoffenheit wird bei uns groß geschrieben, und trotz aller Mondänität steht bei uns Natürlichkeit an erster Stelle. „ Wichtig sei, daß das Angebot so groß ist, daß jeder seinen Interessen nachgehen kann. „Während der Vater sein Können auf dem Champs Range perfektioniert, kann die Frau in unserem Casino einen Cocktail zu sich nehmen, der Sohnemann übt auf dem Polopony, und das Mädchen galoppiert in der Reithalle." Noch sei es schwierig, genügend Polonachwuchs zu finden. Denn anders als in Argentinien, wo die Kids auf dem Pferd groß werden, stößt dieser Mannschaftssport in Europa erst spät auf Interesse. „Meist kom-



ANZEIGE



ANZEIGE



MONDI ON TOWN

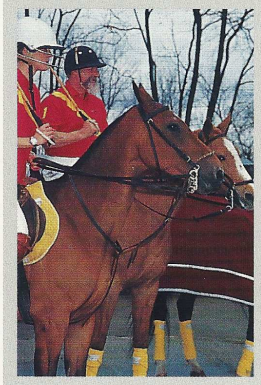


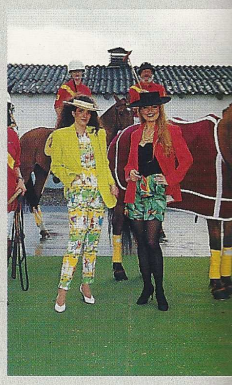
Wo Top-Mode dargestellt wird, muß auch die Umgebung stimmen. Als begeisterte Berlinerin hat Bettina Müller bei den international anerkannten Architekten Speidel und Speidel aus Zürich ein Team gefunden, das ihre Idee, das wunderschöne Alt-Berlin in den Geschäftsraum mit einzubeziehen, optimal gelöst hat. Geschaffen wurde ein Outfit und Design, das die Stimmung der Schinkelbauten rund um den Gendarmenmarkt und der Oper unter den Linden widerspiegelt.
Bettina Müller mit Freude am Schönen, Liebe zur Mode und Tradition hat bewiesen, daß für den Verkauf ihrer Kollektion sowie der Accessoires auch die Umgebung stimmen muß. Das umfangreiche und exklusiv ausgewählte Sortiment vermittelt Schönheit und Eleganz und besteht in erster Linie aus Kombinationsmode des Münchner Modemachers Mondi. Bettina Müller arbeitet seit 18 Jahren mit Mondi und führt seit 1984 ihr Haus am Tauentzien.
Die Philosophie von Mondi ist: unter einem Dach alles zu finden, was die Kundin für Ihre perfekte Ausstattung braucht.
Von der sportlichen Eleganz bis zum peppigen jungen Outfit. Mondi hat neben der exklusiven Farbgebung auch eine große Vielfalt im Angebot der Kollektionen, so kann Bettina Müller mit ihrem positiven Verkaufs team jede Kundin individuell beraten und einkleiden.
Für die modebewußte Berlinerin ist Mondi on Town ein Treffpunkt, wo Angebot und Umgebung etwas ganz Besonderes sind.
Wer Mode und Schönheit liebt, für den ist dieser neu gestaltete Laden einfach ein Muß!

ON TOWN mondi

Tauentzienstraße 2 gegenüber KaDeWe • 10789 Berlin • Telefon 218 93 74

men die Leute erst, wenn sie sich gesellschaftlich etabliert haben, zwischen 25 und 30." Die 28jährige Oda Wollrath, Redakteurin bei einem Berliner TV-Sender, kommt nach Gut Seeburg, wann immer ihr Beruf Zeit läßt. Zwar ist die 28jährige seit ihrer Kindheit begeisterte Reiterin, doch zum Polo kam sie erst vor einem Jahr. Heute spielt sie bereits bei internationalen Turnieren mit, genau wie Uta Höchner, die seit 1987 dabei ist. Auf ihrem kleinen drahtigen Palomina-Ponies aus Argentinien geben die beiden Frauen in ihrer Spielermontur eine gute Figur ab. Helm und Knieschützer sind ein absolutes Muß während des Spiels, und auch die Pferde werden, durch Bandagen an Fesseln und Schwanz, vor den manchmal harten Schlägen der Stricks geschützt. Die im Schlägerstangen, bestehen wie der Schlagball aus Bambus, der Schlägerkopf, Zigarre genannt, ist aus Holz. Siebeneinhalb Minuten dauert eine





Spielzeit (Chukker) in der Regel, in der vier Spieler pro Mannschaft versuchen müssen, möglichst viele Tore zu schießen. Daß nach jedem Tor die Seiten gewechselt werden, liegt in der Tradition des Fairplay. „In den Ursprungsländern wurde wegen der Wärme meist in den Abendstunden gespielt, wenn die Sonne schon tief stand. Dadurch hatte die Mannschaft, die zur Sonne spielte, natürlich Nachteile." Polo, meint Wolfgang Weiß, sei zwar ein Teamsport ähnlich wie Hockey, 90 Prozent seiner Zeit aber verbringe der Spieler, wie beim Golf, allein im Training. Das moderne, ganzjährig geöffnete Golfzentrum auf Gut Seeburg verfügt über 50 perfekte Outdoor-Spielplätze, eine Indoor Driving Range mit Putting Green, sechs Abschlagplätzen und dem, für Berlin

einzigartigen Golfsimulator, auf dem acht internationale Plätze bespielt werden können. Und ab Juni wird die 6-Loch-Kurzspielbahn in Betrieb genommen. Unter der Anleitung erfahrener internationaler Professionals haben gestandene Golfer und Trainingsanfänger hier optimale Möglichkeiten, ihre Handicaps zu verbessern. Peter Newton, gebürtiger Schotte und einer der besten und begehrtesten Profis, ist nicht ganz sicher, wie Golf entstanden ist: „Vermutlich hatten die Jungen früher Langeweile und haben Murmeln mit Stöcken geschossen. Bis dann einer auf die Idee kam, eine Fahne in den Boden zu stecken und fest-



zulegen, daß derjenige gewonnen hat, der sie mit den wenigsten Schlägen erreicht." Wenn er, in der ihm eigenen ruhigen und gelassenen Art, Golfunterricht gibt, geht es nicht nur um die Praxis, denn gerade den Anfängern schwirrt der Kopf von den unzähligen Fachausdrücken, die die Regeln des Spiels begleiten. Wer relaxen will, hat die Qual der Wahl, denn die italienische Trattoria und das einladende Clubcasino stehen sich in nichts nach. In letzterem finden Sie übrigens auch das, was Sie brauchen, um nicht nur sportlich, sondern auch modisch auf der Höhe zu sein. Monika Weiß, Ehefrau des Clubpräsidenten und Inhaberin der Boutique Blanche, präsentiert hier sportive Modelle internationaal renommierter Modefirmen. Und damit ist es tatsächlich so, wie Wolfgang Weiß es sich vorstellt: Der Polo- und Countryclub auf Gut Seeburg hat für die ganze Familie etwas.

Polo- und Countryclub,
Gut Seeburg, Scholle 4
14476 Seeburg,
Tel. 033201-1282

ANZEIGE

André Sardá

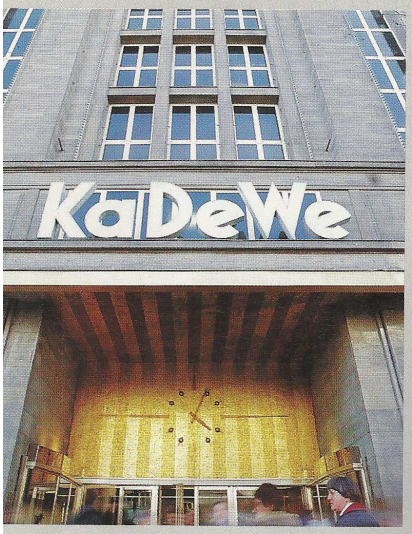


femme
dessous

Ingrid Oechsner
Fasanenstraße 31 • 10719 Berlin
Telefon 030/ 8825339

Kaufrausch-impressionen

Eine ganz persönliche Geschichte





Eine Reportage über das KaDeWe? Kaufhaus des Westens? Klar, kein Problem. Kenn ich. War ich schon mal. Berlins schönstes und Europas größtes Kaufhaus sagen die Einen, gefährlich und verschlingend wie ein Moloch sagen die Anderen, denn wer sich erst einmal in seine Höhle gewagt hat, werde unweigerlich dem Kaufrausch verfallen. Nein, das wird mir nicht passieren, denn heute bin ich nur eine unbeteiligte Beobachterin. Kaum haben sich um 10 Uhr die bronzevergoldeten Flügeltüren geöffnet, strömen wir, die kauf- und schaulustige Menge, ins Innere dieses „Ozeandampfers" von der Größe dreier Fußballstadien. Ameisengleich bewegen wir uns in Richtung der 44 Rolltreppen und 21 Lifts, um der Verwirklichung unserer Wünsche nahezukommen. Wie von einem Magnet angezogen, schwebe ich mit einem gläsernen Fahrstuhl in die zweite Etage, ins Reich der Mode. Entgegen sämtlicher Überzeugungen, berausche ich mich an einem schwarzen Nerzcape, probiere breitkrempige Hüte und lasse mich zu einem blümchenbedruckten Kleid im Laura Ashley-Stil überreden, bevor ich mit der Rolltreppe weiter hinauf gleite. Spielwaren glitzern, funkeln und rasseln in bunter Pracht und schriller Lautstärke; ein imposanter Zoo an Kuscheltieren läßt Erinnerungen an jene Zeiten aufkommen, als wir Kinder noch staunend vor Panther, Tiger und Co. von Steiff standen und uns nichts sehnlicher wünschten, als einmal auf dem großen Kuschelelefanten reiten zu dürfen. „Pap kuck ma', hier ist was Cooles" heißt es bei den Kids von heute, und die Dreijährige mit den blonden Locken singt immer wieder vor sich hin „Mädchenlego, Lego für Mädchen, Mädchenlego." Mein Weg führt weiter, vorbei an Porzellan und Orientteppichen geht es immer höher hinauf, bis zur 6. Etage. Europas größtes Schlemmerparadies sieht auf den ersten Blick ganz harmlos aus. Fisch und Fleisch, Sekt und Selters, Brot, Käse, Bier und was der Mensch sonst so braucht, um satt zu werden, gibt es hier in Hülle und Fülle. Nein, ich will mich diesem Luxus im Überfluss nicht hingeben, doch die wunderbaren Düfte von luftgetrocknetem Schinken, fangfrischen Scampi oder gerade geernteten Erdbeeren regen mehr an als die einfachen Naturbedürfnisse. Die Augen werden groß, der Gaumen fühlt sich gekitzelt, der Adrenalinspiegel steigt. Wo fange ich an ? Bei den gewalzten Schlemmernudeln, die durch die Tintenfischtinte tiefschwarz gefärbt sind? Oder esse ich mich durch die 1.800 Käsesorten? Probiere ein Schlückchen feinsten Grappa? Koste lieber die handgebackenen englischen Cookies oder ein Häppchen frischen Fisch von den Seychellen? Nein, halbe Sachen sind nicht meine Art, ich werde mir von

ANZEIGE



Babyausstattung, Zubehör, alles fürs erste Kinderzimmer - und jetzt auch hochmodische Umstandskleider: Bei Katrin Georgia kommt alles ins Haus

Katrin Georgias Stärke liegt vor allem im Versand. Das gilt auch für ihr zweites, nur wenige Schritte entferntes Geschäft. Ein wahres Schmuck-Kästchen für Umstandsmode. Duftige Kleider, fließende Ensembles, sportliche Kombinationen. Auffallend: Eine Reihe sehr eleganter Roben, eigentlich wie für, für... „jawohl, eine Hochzeit", bestätigt Katrin Georgia, „es kommt immer häufiger vor, daß werdende Mütter voller Stolz erst dann heiraten, wenn man ihr Bäuchlein schon sieht." Vielfach wird Umstandsmode bei Katrin Georgia nach Katalog bestellt und in ganz Deutschland ausgeliefert. Ein Service, der vor allem von Frauen genutzt wird, „die fast bis zum letzten Tag arbeiten und dabei gut angezogen sein müssen. Leggings und T-Shirt reichen da eben nicht aus." Und wäre es nicht auch schade, diese ganz besonderen Monate der Schwangerschaft verstreichen zu lassen - ohne wenigstens einmal den Luxus eines Traumkleides zu genießen, in dem sich so herrlich „Figur zeigen" läßt? Go.

BABY IN SICHT

Ein bißchen Luxus tut jetzt gut

Mit ihrem exklusiven Geschäft für Babys Erstausstattung und Kindermode von null bis vier Jahren hat sich Katrin Georgia seit Jahren in einer Passage am Kö-Center etabliert. Das dort Gezeigte ist jedoch nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was der perfekte Service des feinen Ladens zu leisten vermag: Katrin Georgia kommt auf Wunsch zur Beratung nach Hause. Sie stattet ganze Kinderzimmer aus - vom Mobiliar bis zur Matratze und den passenden Gardinen. Ihre Erfahrung und ihr sicheres Gespür für klassische Farben („bloß nicht soviel Buntes") haben sie auch bei der Prominenz zur begehrten Expertin gemacht. So schenkten ihr gerade Barbara und Boris Becker bei der Auswahl der ersten Garderobe und der Gestaltung des Zimmers für Baby Noah Gabriel volles Vertrauen. „Meine Kunden schätzen Diskretion", sagt sie, „die haben oft auch keine Zeit, sich alles zusammenzusuchen."

Katrin Georgia

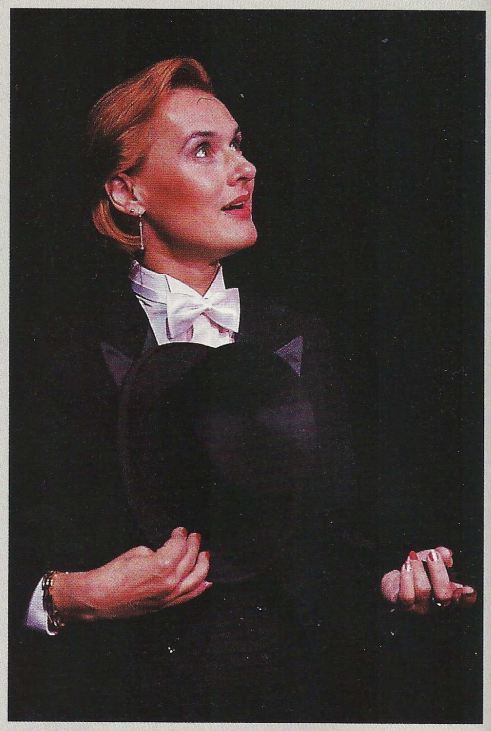
EXKLUSIVE BABYAUSSTATTUNG
Martin-Luther-Platz 32
Kö-Center
D-40212 Düsseldorf
Telefon 02 11-32 75 47

EXKLUSIVE UMSTANDSMODE
Königsallee 28-30
Kö-Center
D-40212 Düsseldorf
Telefon 02 11-13 12 00

allem etwas gönnen. Auf die Zigarette danach allerdings werde ich verzichten müssen, denn anders als im „Corte Ingles" in Barcelona herrscht im KaDeWe allumfassendes Rauchverbot. Seinen Namen bekam das Kaufhaus des Westens übrigens nicht im Zuge des Mauerbaus, um die kommunistischen Brüder und Schwestern neidisch zu machen, sondern durch Emil Schaudt, der den damals vierstöckigen Prachtbau 1907 am Wittenbergplatz errichtete und damit eine neue Kauf[haus]dimension schuf. Äußerlich eher unscheinbar und der Architektur der Nachbarhäuser entsprechend, lag hinter den bronzevergoldeten Flügeltüren das Reich der Sinne. Marmorportale, Lichthöfe Parkettböden und holzvertäfelte Wände machen das Kaufhaus in der Tauentzienstraße schnell zum Prototypen edlen Konsums. Dann beginnen die Jahre der wechselvollen Geschichte. 1927 von Hermann Tietz (Hertie) übernommen, 1933 enteignet und 1938 in den Alleinbesitz von Georg Karg übergegangen, wird die „Konsumkathedrale" während des 2. Weltkrieges schwer beschädigt. Fast 13 Jahre dauert es, bis die Restaurierung vollständig beendet ist. Endlich ist es wieder soweit: das Warenangebot steigt, die Menschen strömen und die Mark rollt. 60 bis 80.000 Kunden pro Tag, 2.700 Angestellte, eine Gesamtnutzfläche von 70.000 Quadratmetern und ein Umsatz von fast 600 Millionen Mark (1992) sind die Zeiten des unaufhaltsamen Aufstiegs. Diese Dimensionen zu erforschen, braucht seine Zeit. Denn ein Bummel durchs KaDeWe ist niemals nur Shopping, sondern zugleich auch ein Spaziergang durch die Geschichte dieses Hauses. Noch niemals habe ich es geschafft, dieses Warenhaus an einem Tag zu erobern. Zuviel Interessantes, Kurioses und Liebenswertes gibt es hier. Und so reicht es zum Schluß nur noch für einen kleinen Abstecher in die immer wieder faszinierende Welt der Düfte im Erdgeschoß, bevor ich durch die bronzevergoldeten Flügeltüren in die reale Welt der Metropole Berlin zurückkehre.

GERLINDE KEMPENDORFF

Wünsche sind nur schön, solange sie unerfüllbar sind





© ROSA REIBKE



Mit ihrer rauchigen Stimme kommt die 38jährige Berliner Kabarettistin und Chansonsängerin Gerlinde Kempendorff direkt zur Sache. Ihr Ausdruck, ihr Gesicht und ihre Präsenz bei unserem Gespräch in ihrer Pankower Wohnung charakterisieren eine Frau, die weiß, was sie will. Schon in der ehemaligen DDR habe sie den Mund nichthalten können. „Ich kann nichts machen, was mir widerstrebt. Ohne heldisches Verhalten vortäuschen zu wollen, aber in diesem steten DDR-Überlebenskampf nach dem Motto 'bleib im Lande und wehre dich täglich' bin ich immer mein eigenes Ding gefahren." Ihr Ding - das ist Singen, das ist Kabarett, das ist die Bühne. Doch vor der künstlerischen Karriere durchläuft die „leistungsbezogene und humanistisch erzogene" Kempendorff eine solide Ausbildung und beginnt 1974, Deutsch und Musik zu studie-

„Magst du unseren Ostkaffee oder bist du ooch eene von den Westlern, die den nicht trinken?"



DIE WELT DER KINDER

Jacadi - das ist nicht nur Kindermode von 0 bis 12 Jahren, sondern auch Kindermöbel, Spielzeug und Kinderkosmetik. Verspielt, heiter, zart oder schelmisch im Design, natürliche Materialien, sorgfältig ausgeführte Stickereien und Muster sowie perfekte Verarbeitung sind die Markenzeichen des französischen Kindermodenherstellers. Zarte Stickereien, weiche Frotteestoffe und die warme Ausstrahlung der Holzmöbel sprechen eine Sprache, die auch Kinder mögen.

„Jacadi ist eine Liebesgeschichte", lächelt Helga Weber, Geschäftsführerin von Jacadi in Berlin, „Ohne Liebe gibt es keine Kinder". Mit ihrem jungen und kreativen Team präsentiert sie zwanzig Meter vom Kudamm erlesene und doch tragbare Kindermode für ganz kleine und größere Kids.

„Ein ganzes Universum an Zärtlichkeit, Wärme und Sicherheit" verspricht die Jacadi-Sommerkollektion 94, deren Palette von der Kinderbettgarnitur bis zum Sommerkleid alles umfaßt. Neben Schuhen gehören natürlich auch Accessoires wie Hosenträger, Hüte, Taschen und Gürtel zum Jacadi-Programm.

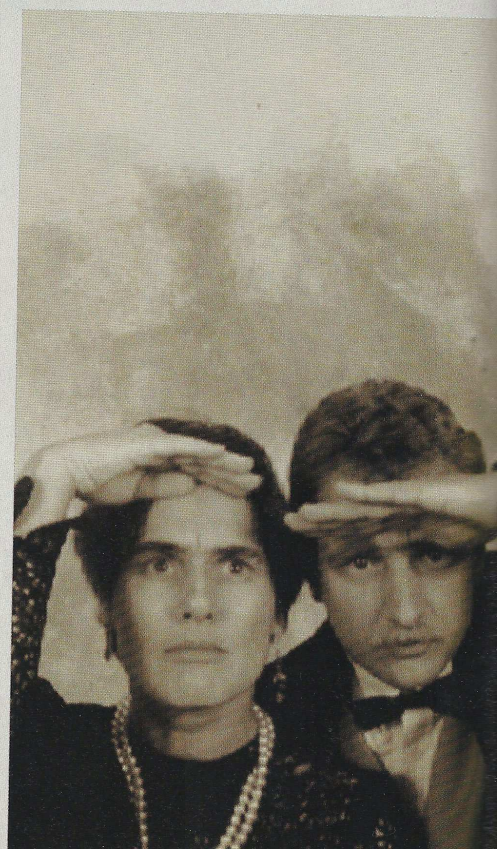
Die fröhliche, weißblaue Atmosphäre der Inneneinrichtung zieht sich auch durch die modischen Kollektionen von Kinderbekleidung und -möbeln. Ob klassisch oder modern, ob Kinderwagen, Spielzeug oder Kinderkosmetik - in jedem Teil findet sich die liebevolle und kinderfreundliche Firmenphilosophie wieder.

Der Erfolg gibt Jacadi Recht. In weltweit 400 Geschäften, davon 15 in Deutschland, werden die Kunden mit Sorgfalt betreut und beraten. Besondere Serviceleistung von Jacadi-Berlin sind das Nähen von Gardinen und Maßanfertigungen von Bettwäsche. Und wenn Sie wollen, erhalten Sie mehrmals Informationen und Kataloge von Jacadi.

jacadi
PARIS
Jacadi Berlin
Kinderausstatter
Weber GmbH & Co.KG
Meinekestraße 26
10719 Berlin
Tel.: (030) 8 81 18 50

ren. Schließlich habe sie zu Hause in Magdeburg gelernt, daß Bildung das höchste Gut sei. Bis heute bezeichnet sie sich als „geistig nimmersatt", befürchtet, daß ihr Leben nicht ausreichen könnte, um all das zu erfahren, worauf sie neugierig ist. Nach ihrem Staatsexamen Ende der 70er Jahre, wird sie Mutter von zwei Söhnen und arbeitet drei Jahre als Lehrerin.

Eine Fortbildung in der Sektion Tanz und Unterhaltungsmusik nutzt sie, gegen staatlichen Widerstand, um sich nun endlich selbständig machen zu können. Schnell wird sie mit ihren Chansons und kaberettistischen Programmen im ganzen Land bekannt. Ihr ungeheuer breites stimmliches Spektrum, mal samtig tief, mal lyrisch bis hin zu agressiver Schärfe, ihre ausdrucksstarke Mimik und Gestik, gepaart mit einer humorvollen und bissigen Schlagfertigkeit zieht das Publikum in ihren Bann. Sie ist „die





Vom sozialistischen Prunkstück zur touristischen Attraktion

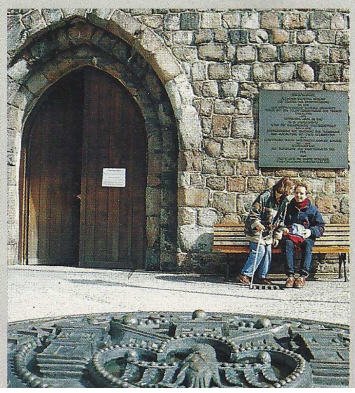
NIKOLAIVIERTEL

Hier wurde vor gut 750 Jahren der erste Spatenstich zur heutigen Hauptstadt getan. Zwischen Mühlendamm und Molkenmarkt, Marx-Engel-Forum, Spreepromenade, Spandauer Straße und Rotem Rathaus gründeten niederdeutsche Kaufleute an einer Spreefurt das Städtchen Berlin, direkt gegenüber von Cölln.

1264 wurde das älteste Gebäude, die Nikolaikirche, zum erstenmal schriftlich erwähnt.

Heute ist sie Bestandteil des Märkischen Museums und zeigt uns in anschaulicher Weise das Mittelalter Berlins. Anders als die meisten anderen Gebäude des historischen Viertels überlebte sie den Krieg einigermaßen unbeschadet, um sie herum jedoch herrschten die Ruinen, und bis in die achtziger Jahre hinein interessierten sich nur Vogel- und Pflanzenliebhaber für die Brachfläche. Einzig das Knoblauch-Haus, das der Seidenfabrikant Johann Christian Knoblauch 1764 in barockem Stil errichten ließ, ist komplett erhalten geblieben. Das frühere geistig-kulturelle Zentrum der Stadt beherbergt heute die Dokumentationsstätte Berliner Aufklärung in seinen Räumen.

1987 dann kam Leben in den Kiez. Aus Anlaß der 750-Jahr-Feier, die ja auch im Osten gebührend gefeiert werden sollte, machten sich sozialistische Baubrigaden eilig daran, die Kriegsreste wegzuräumen. Innerhalb kürzester Zeit wurden die wenigen übriggebliebenen Häuser originalgetreu restauriert oder nachgebaut, andere, wie die Gaststätten Zum Nußbaum und Zur Gerichtslaube sowie das Drachentöter-Denkmal wurden an ihren Stammplätzen abgetragen und im Nikolaiviertel neu errichtet. Auch das Ephraim-Palais, ein Geschenk Friedrich II. an den jüdischen Hofbankier Veitel Heine Ephraim, mußte seine Position wechseln. 1935 mußte es wegen Straßenumbauarbeiten abgerissen werden. Seine 2493 Einzelsteine wurden fast 50 Jahre in Westberlin gelagert, bevor das architektonische Prunkstück des Viertels nur zwanzig Meter von seinem Originalstandort wieder aufgebaut wurde. Noch heute wird es mit seinem Säulenportal im Rokokostil, den Putten und Vasen auf dem Dachrand seinem Ruf als „schönstes Bürgerhaus" gerecht.

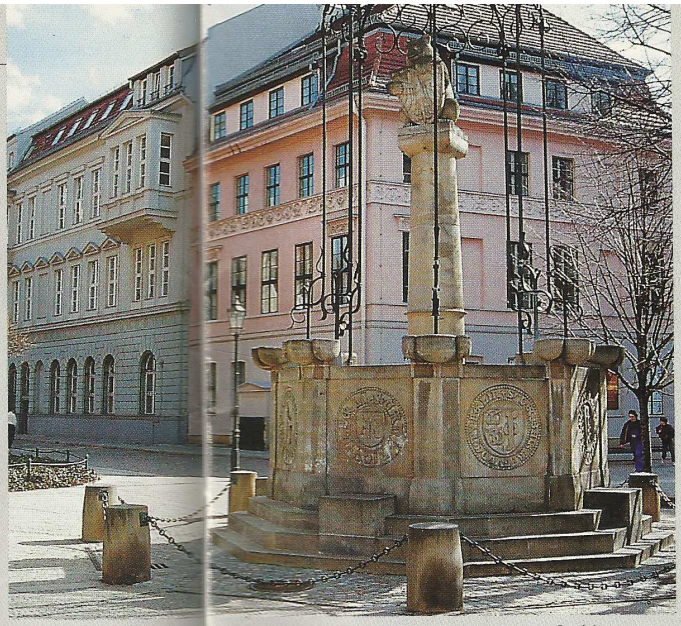




REPORTAGE

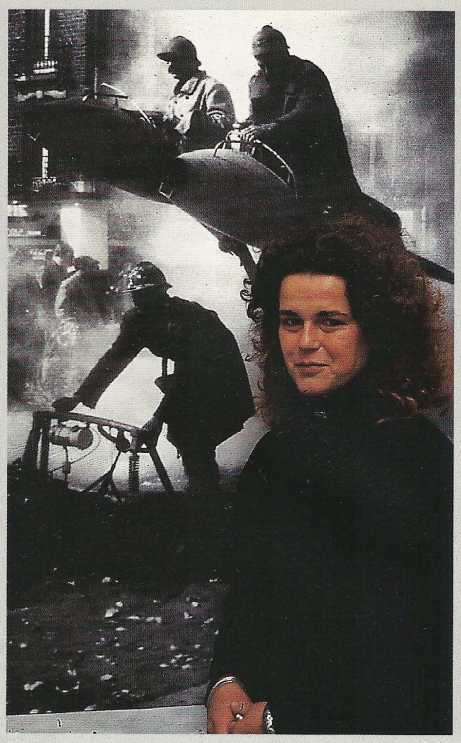
Wer heute die Kopfsteinpflastergassen und -straßen geht, spürt den Atem der Geschichte auch dort, wo Architekten und Städtebauer nicht immer bei der historischen Wahrheit geblieben sind, denn die Neubauten wurden in bewährter Plattenbauweise hochgezogen und mit Arkaden, Kapitellen und gotisierenden Giebeln auf „alt" getrimmt. Trotzdem vermitteln 22 Gaststätten, 30 exquisite Läden, ein Handwerksmuseum, mehrere Heimatkunde-Ausstellungen und 800 Wohnungen ein angenehmes Lebensgefühl. Kein Wunder, daß das Nikolaiviertel 1994 zu den touristischen Attraktionen gehört.

KATRIN SCHWAHLEN



Handwerksmuseum , Mühlendamm 5
Café Spreeblick , Propstraße 9
Ephraimpalais , Poststraße 16
Kaffeestube , Poststraße 19
Knoblauchhaus , Poststraße 23
Reinhard`s Restaurant und Cafe, Poststraße 29-31
Restaurant Fondue, Poststraße 16
Restaurant im Ephraimpalais, Poststraße 16
Zu den historischen Weinstuben, Poststraße 23
Zum Nußbaum, Am Nußbaum 3
Zum Paddenwirt , Nikolaikirchplatz
Zur Gerichtslaube, Poststraße 28
Zur letzten Instanz, Waisenstraße 16





ZWISCHEN DEN WELTEN

Wir treffen sie zwischen Lagos und Paris in Berlin. Nur für ein paar Tage ist sie in ihrer Kreuzberger Altbauwohnung, in der sie mit ihrem Freund lebt, zurückgekommen.
Vor Afrika stand Lissabon auf dem Programm, und in der nächsten Woche fährt sie Richtung Osten. Ihr Beruf bringt es mit sich, daß Daniela Titze immer unterwegs ist. „Ich bin Produzentin, Veranstalterin für freies Theater. Ich such neue, unbekannte Künstler, schaue mir Theaterstücke in ganz Europa an und bringe sie, wenn sie mir gefallen, nach Berlin." Begonnen hat alles in Bad Homburg. Schon früh hatte das Mädchen Daniela einen Traum. Sie wollte zum fahrenden Volk gehören, mit dem Zirkus unterwegs sein, in fremde Länder reisen. Kaum hatte sie ihr Abi in der Tasche, machte sie sich auf den Weg. Nach Florenz, Ceylon, Madras, Kalkutta und Katmandu. Geprägt von den Eindrücken der asiatischen Kultur, studiert sie danach in Bologna an der Dramaturgieschule DANS (Discipline del Arte, de la Musica e de lo Spettaculo) Regie, Geschichte und Bühnenbild. Wieder in Florenz lernt sie die Schauspieler des Fahrendes Theater kennen und zieht mit ihnen für einige Monate durch die Toskana, bevor sie 1983 nach Berlin kommt, um Theaterwissenschaften und Romantik zu studieren. Mit ihrer ersten Inszenierung „Medea" nach Euripides feiert sie den Beginn und das Ende ihrer künstlerischen Laufbahn. „Regie und Dramaturgie, schön und gut, aber ich fand diese theatralischen Ergüsse eher langweilig", meint die 35jährige rückblickend. Sie will wieder nach Indien, um dort als Lektorin zu arbeiten, doch das Angebot zerschlägt sich.
Dann, nach einem zweijährigen Ausflug in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verschiedener Off-Theatergruppen habe sie 1988 ihr veranstalterisches Schlüsselerlebnis gehabt. „Damals kam die MIR-Karawane nach Berlin. Das war eine Gemeinschaftsproduktion von Theatergruppen aus sechs Ländern. Mit ihren Stücken zogen sie von Moskau aus durch ganz Europa. Berlin war damals europäische Kulturhauptstadt, und durch meine Arbeit in einem alternativen Kulturzentrum, das mit MIR zusammenarbeitete, habe ich die Truppe kennengelernt." Da war er wieder, der Kindheitstraum vom reisenden Theater, und Daniela Titze machte sich daran, ihn zu verwirklichen. Sie wagte den Sprung ins kalte Wasser des freien Unternehmertums, verhandelte drei Monate mit Banken, Maklern und Agenten, bis sie im Herbst 1991 ihre Agentur „interCult." gründete. Als sie damals in ihrem Büro in der Schönhauser Allee, nur einen Katzensprung von der Ostberliner City entfernt, anfing, hatte sie von Buchführung und BWL keine Ahnung. „Es war purer Idealismus. Das Einzige, was ich





hatte, war ein Taschenrechner, und mit dem konnte ich noch nicht mal richtig umgehen."Doch die Zeit war auf ihrer Seite und mit La Fura dels Baus, den Theatermacher, die schon die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Barcelona zu einem unvergeßlichen Ereignis gemacht hatten, startete die junge Veranstalterin ihre Karriere, die ihr heute kaum noch Zeit für ein Privatleben läßt. Die Produktionsvorbereitungen, vom ersten Checken bis zum kompletten Booking dauern fast neun Monate. Bereits im Herbst muß das Programm für das kommende Frühjahr feststehen. Mit sechs Produktionen, die Daniela Titze für 1994 ausgesucht hat, ist sie ihrem Plan vom Welttheater ein großes Stück näher gekommen. Aus Spanien hat sie das avantgardistische Theater Compagnie de Danse Blanca Li engagiert, aus Paris kommt der einzige Frauenzirkus der Welt Cirque de Barbarie und mit dem schweizerisch-nigeranischen Zirkustheater Federlos wird sie im Sommer die Europapremiere feiern.Die Auswahl ihrer Produktionen, die „einzig und allein vom rein subjektiven Gefallen" abhängt, hat für Daniela Titze auch politischen Charakter. „Beispielsweise afrikanisches Theater. Das ist viel mehr als die üblichen Fruchtbarkeitstänze zu Trommelklängen. Die kulturelle gesellschaftliche Ebene ist uns Europäern doch völlig unbekannt. Ich möchte wegkommen von der landestypischen Folklore und Musik, aber auch weg vom Eurozentrismus", stellt sie fest, während sie die Koffer für Paris packt, „Ich möchte kulturelle Cross-Over schaffen, ein Welttheater, mit dem ich Löcher in die Weltgrenzen machen kann".

KATRIN SCHWAHLEN

ANZEIGE

STEIGEN



Sie in Berlin nicht ab, steigen

SIE AUF.

GRAND HOTEL ESPLANADE BERLIN

Design, moderne Architektur und Kunst. Verlassen Sie den Alltag und steigen Sie auf in die faszinierende 5-Sterne-Welt des GRAND HOTEL ESPLANADE, das kürzlich von der American Association of Travel Editors USA 1994 zu einem der 10 besten Hotels der Welt gekürt wurde.

Lützowufer 15 10785 Berlin
Tel.: 030 - 26 10 11 Fax: 030 - 265 11 71

AIRPORT HOTEL ESPLANADE BERLIN

Das andere Hotel. In bester Lage zwischen Flughafen Tegel und Messegelände strahlen die vier Sterne unseres neuen Hotels. 342 komfortable Zimmer, Konferenzmöglichkeiten für bis zu 250 Personen, Säle für private Anlässe. Freie Zeit gestaltet sich sinnvoll im großzügigen Schwimmbad mit Saunen und Fitnessanlage zur aktiven Erholung.

Wir schicken Ihnen gerne weitere Informationen.
Rohrdamm 80 13629 Berlin-Siemensstadt
Tel. : 030 - 38 38 9-0 Fax : 030 - 38 38 99 00

AIRPORT HOTEL ESPLANADE BERLIN

GRAND HOTEL ESPLANADE BERLIN

können.

MADAME extra Städtepromotion Ausgabe Berlin zu MADAME 5/1994

IMPRESSUM

MADAME extra

VERLAG:
MAGAZINPRESSE Verlag GmbH
Zeitschriften & Co KG
Elisenstraße 3 • 80335 München
Telefon 089/ 55135-0
Telefax 089/ 55135-110 (Anzeigenabteilung)
Anzeigenleitung: Maritta Obytz-Nehry
Vertriebsleitung: Elke Fleck
Herstellungsleitung: Hans Limmer

PRODUKTION:
PAGEMAKERS
Medienverlagsgesellschaft mbH
Brauenkamper Straße 32
27753 Delmenhorst
Telefon 04221/ 83329
Telefax: 04221/ 83346
Redaktion: Katrin Schwahlen
Fotos: Kontrast/Kathrin Doepner, Berlin
Rosa Reibke

Anzeigen MADAME extra Städtepromotion:
Jackelin Neumann (V.i.S.d.P.),
Bettina Bodin
Grafische Gestaltung: Michael Krebs
Litho: W&V Satz- und Lithoservice,
Rotenburg (Wümme)
Druck: Westermann Druck GmbH,
Braunschweig
Idee und Konzept
© Pagemakers Medienverlags-GmbH